

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klisch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckeret beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) in Frankfurt a. M.

Ein vielseitig erfahrener, zuverlässiger u. solider Maschinenmeister

seit 8 Jahren im Buntdruck arbeitend, sucht bis zum 14. d. M. oder später anderw. Stellung. Off. mit Gehaltsangaben erbeten unter Nr. 421 an die Exped. d. Bl. Zeugnisabschr. stehen zur Verfügung.

Ein Schweizerdegen

(20 Jahre alt) im Accidenz- u. Zeitungsfache geübt, sucht Kondition. Werte Offerten erbittet **Adolf Melzer**, Bittau, Neußere Weberstraße 46, II. 422

Gutenberg-Gipsbüsten

in Lebensgrösse

à Stück 25 Mk., Konsol dazu extra 5 Mk.; desgl. 25 cm hoch, terrakottafarben oder bronziert, pro Stück 7 Mk.

Gutenberg-Statuen in Gips

42 cm hoch, à Stück 5 Mk., desgl. bronziert 9 Mk.

Haut-Relief Gutenbergs

galvanisch verkupfert, in feinem schwarzem Rahmen, pro Stück 15 Mk., empfiehlt

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Die Preise verstehen sich inkl. Verpackung aber exkl. Porto.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und

Werkstätte für Anfertigung von

Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
FIRNISSEN.
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Geegründet 1869.
→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert
Regale, Schriftkästen
dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

Berlin W., Gutenberg-Haus, Franz Franke, Mauerstr. 33,
früher Danzig. Ecke Behrenstrasse.

Spezialität: Lieferung kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen Schriften, Maschinen und Utensilien in kürzester Zeit.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker setzen mich in den Stand, Buchdruckerei-Einrichtungen grösseren oder kleineren Umfanges in richtigem Verhältnis und den gewünschten Zwecken entsprechend zu machen, jedes Uebermass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch den Kostenpunkt verhältnismässig zu verringern. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen resp. spezifizierten Aufstellungen gern zu Diensten. **Kulante Zahlungsbedingungen.**

Franz Franke.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach
Geegründet 1850. empfiehlt Geegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Wilhelm Woelmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.
Novitäten: Schreibschriften
Einfassungen, Zier- und Titelschriften.
Fertige Druckereien am Lager.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.
SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
in
Schreib-, Ronde- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Polytypen etc.
Complete Einrichtungen von
Buchdruckereien
incl. neuer oder gebrauchter Maschinen unter günstigen Bedingungen.
Offenbach a. M. u. Breslau.
Aus Architekten. Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN
Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit.
Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Geegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Meiser in Leipzig-Reudnitz.
Papier von Berth. Siegismund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 9. Mai 1888.

№ 52.

Die Leipziger Oster-Ausstellungen.

I.

Zum erstenmale fand heuer die vom Börsenvereine der deutschen Buchhändler zu seiner Jahres-Generalversammlung herkömmlicherweise veranstaltete Oster-Ausstellung von neuen Erzeugnissen des Buchhandels und seiner Hilsgewerbe im neuen eben geweihten Buchhändlerhause statt und das Ereignis der Einweihung dieses Palastes veranlaßte, daß die Ausstellung einen etwas größern Umfang als sonst angenommen. Indem wir im Folgenden eine Schilderung der Ausstellung zu geben versuchen werden, bemerken wir, daß wir uns hierbei nur auf das unsers Dafürhaltens Bemerkenswerteste beschränken können.

Die Ausstellung war in den im Parterre und ersten Stocke des östlichen Flügels des Buchhändlerhauses befindlichen Sälen untergebracht und in der Hauptsache derart auch räumlich in zwei Abteilungen getrennt, daß im Parterrejaale der Buchhandel, im ersten Stocke die Hilsgewerbe Platz gefunden.

Beim Betreten des untern Saales fielen dem Besucher sofort die großen Erzeugnisse des kartographischen Verlags, fein ausgeführte riesige Spezial-Wandkarten von Afrika und Japan der Verlagshandlung von J. Perthes in Gotha ins Auge. Außer dieser Firma waren mit Karten und Atlanten vertreten: Schreiber-Görlingen, Wagner & Debes-Leipzig, Gäbler-Neustadt-Leipzig, Furrer-Neuschätel, E. Schotte & Co. (Reliefkarten), Dietrich Reimer-Berlin. Letztere Firma hatte auch verschiedene Globen, worunter ein großer schöner Reliefglobus, ausgestellt; auch interessierte hier eine sehr große Profilkarte eines Stückes der Erdperipherie.

Die Anschauungs-Unterrichtsmittel in großen Wandbildern repräsentierten besonders die Firmen Schreiber-Görlingen und Gerolds Sohn-Wien; erstere Firma führte auch ein reiches Sortiment in buntschillernden Einbänden prangender Jugendschriften vor.

Am zahlreichsten und sehr gut war der Kunstverlag vertreten. Wir nennen von den größten Ausstellern die Firmen Seemann-Leipzig (Deutsche Renaissance von Ortwein und Scheffers, Kunsthistorische Bilderbogen, Ornamentale Formenlehre von Meyer u. a.), Jul. Hoffmann-Stuttgart (Ornamentenschatz), Alph. Dürr-Leipzig (Führerische Blätter), L. D. Weigel-Leipzig (Japanische Schmetterlinge), Ernst Wasmuth-Berlin (deutsche Ausgabe von Racinet's Le costume historique), Bruckmann-München (Menzel-Werk, Historisches Porträtwerk von W. v. Seidlitz mit 600 Bildnissen), Liebeskind-Leipzig. Hierher gehört auch eine neue Faust-Ausgabe mit farbigen Bildern der

amerikanischen Firma White & Allen, von der G. Hedeler ein Blatt ausgelegt.

Der Werkdruck war in erster Linie durch die großen Leipziger Verleger Brockhaus (Neues hebräisches und chaldäisches Wörterbuch von Dr. Fleischer), Breitkopf & Härtel, Bibliograph. Institut, Drugulin (orientalische und griechische Werke) repräsentiert; aber auch Usher & Co. in Berlin (van der Linden's neuestes Werk Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst), die Reichsdruckerei (Druckschriften-Sammlung), Fischer-Kassell (Bibliotheca zoologica), Schneider in Esslingen) hatten gut ausgestellt.

Den Musikalienverlag vertrat vornehmlich die Firma Breitkopf & Härtel-Leipzig (Mozart, Richard Wagner etc.).

Eine Art Uebergang vom Buchhandel zu den Hilsgewerben bildete die von G. Hedeler-Leipzig veranstaltete, sehr interessante Ausstellung von Fachzeitschriften der Buchgewerbe. Dieselbe ist zum größten Teile nach Ländern in Bänden geordnet und dürfte in bezug auf Vollständigkeit wohl einzig dastehen. Erwähnenswert ist aus der Auslage dieser Firma auch eine mächtige Preisliste der Firma Ginn & Co. in Boston wegen der an derselben angebrachten praktischen und eleganten äußern Anordnung des Alphabets (die Buchstaben erscheinen im geschlossenen Buch in Gold auf Braun in ausgesparten Vertiefungen).

Von den im untern Saal untergebrachten Hilsgewerben des Buchhandels sind in erster Linie die Buchbinder zu erwähnen. Die prächtigen Auslagen der Leipziger Firmen Knauer, Sperling, Hager, Göhre, Barthel, von Albert Rathke in Magdeburg und Weber in Schleich bewiesen, daß die deutsche Buchbinderkunst von höchstem künstlerischen Streben erfüllt ist und hierin von den gediegensten Meistern der Zeichenkunst unterstützt wird.

Mit hilfsreicher Hand stehen ihnen hierbei auch die Gravieranstalten zur Seite. Von diesen hatten die Leipziger Firmen Klement, Horn, Albert Schmidt, Schüller viele geschmackvolle Neuheiten in Verzierungsmitteln ausgestellt. Diefen verwandt ist die Patentbuchstaben- und Kartonschilderfabrik von Doehner-Leipzig, welche ebenfalls mit vielen Neuheiten am Platze war.

Von Papierfabriken waren vertreten Hlisch und Sieler & Vogel in Leipzig, die Baugener Papierfabrik und Fues Papierfabrik in Hanau und Algenau. In den Auslagen derselben fand man die verschiedensten Papiere zugleich mit den Rohstoffen (Lumpen, Holz, Stroh u. s. w.) und den aus diesen bereiteten Cellulosestoffen sowie den zur Verwendung gelangenden Füll- und Farbstoffen. Die Papierhandlung von Mylius-Leipzig hatte ebenfalls eine Reihe hierher gehörige Neuheiten ausgelegt. Eine sehr

interessante Ergänzung hierzu lieferte die Papierprüfungsanstalt von Winkler-Leipzig mit der Ausstellung ihrer komplizierten Apparate und Hilfsmittel zur Papierprüfung.

Wir begeben uns nun nach dem obern Stock. Im Treppenhause fanden die Papiere ihre Fortsetzung. Auf einem Tische lagen hier dicke Probenbücher der Aktiengesellschaft Wschaffenburg für Buntpapierfabrikation, eine Anzahl Probenbände mit japanischen Papier- und Tapetenproben und weiter eine Anzahl Musterbücher, die wir im folgenden einreihen werden.

Rechts und gerade aus von der Treppe befindet sich in mehreren Räumen das graphische Museum in sehr schönem Arrangement aufgestellt. Wir lassen daselbe jedoch heute links oder vielmehr rechts liegen und werfen gewissermaßen als Vorbereitung auf die Neuheiten-Ausstellung nur einen Blick auf eine neu aufgestellte alte Holzpresse, welche Herr Buchdruckereibesitzer Schulze in Gishorn dem Museum schenkte. Dieser alten Presse von überaus schwerfälliger Konstruktion, mit einem metallbeschwerten Bengel, an dem sich unsere heutigen Drucker die Seele aus dem Leibe oder die Schwindfucht auf den Hals ziehen würden, sieht man es gar nicht an, daß auf ihresgleichen jene prächtigen Drucke hergestellt wurden, an denen wir uns im Museum erfreuen können. Wir dürfen demnach bei dem uns heute zur Verfügung stehenden bewundernswürdig vervollkommenen Druckmechanismus auf unsre Kunstfertigkeit uns nicht zuviel einbilden. Gleichwohl ergibt sich aus einem Blick auf dieses alte Druckereimöbel und einem Blick in den Saal, den wir nun betreten werden, die rechte Erkenntnis der Fortschritte, welche die graphischen Künste in den letzten hundert Jahren gemacht. (Schluß folgt.)

Zur Geschichte der Zeitungs-Konfiskation.

(Schluß.)

Die eigentliche Blütezeit der Konfiskation brach an mit dem Buchdruck und der bald nach der Erfindung desselben auftretenden Reformation. Seitdem die schwarze Kunst im Dienste der Freiheit und des Fortschrittes wirkte, erwachte erst so recht die Neigung der Deutschen, die sie bewegenden Ideen geistig durchzuführen. Die Zeitungen jener Epoche, die fliegenden Blätter und Flugchriften geißelten Klerus und Kirche mit schonungslosem Hohn und wuchsen darum, wo man sie fand, konfisziert und verbrannt; die Setzer, die Urheber wurden strenge bestraft, das Reichskammergericht hatte vollauf zu thun und dennoch schwirrten die fliegenden Blätter zahllos auf, wanderten von Land zu Land, von Stadt zu Stadt, von Haus zu Haus. Karl V. erließ die strengsten Verbote, und immer und stets schärfer (1524, 1530, 1541, 1548), doch immer fruchtlos. Der Beherrscher zweier Welten, in dessen Reiche die Sonne nicht unterging, war machtlos den Zeitungen gegenüber. Das Plakat an der Kirchenthür zu Wittenberg ward tausendfach vervielfältigt, in einer Woche hatte es als Flugblatt die ganze Christenheit durchlaufen. Selbst in Spa-

nien, wo jeder Leser der Lutherischen Thesen von der Inquisition verbrannt wurde, zirkulierten dieselben in tausenden von Exemplaren. Umsonst forderten kaiserliche Gelehrte die genaue Angabe des Verlegers und Druckortes; alle Setzer der zahllosen Flugblätter, welche die Gemüter so gewaltig erregten, machten sich der Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obforge schuldig; wo sie der Arm des Gesetzes erreichte, da litten sie die strengste Buße einer peinlichen Gerichtsordnung und ihre Produkte wurden konfisziert und öffentlich verbrannt; aber in den meisten Fällen geschah die Verbreitung verbotener Schriften heimlich und desto wirksamer. Auf öffentlichen Plätzen und Jahrmärkten konfiszierten die kaiserlichen Kommissare eine geringe Anzahl und Tausende von Exemplaren wurden trotzdem kolportiert.

Das Auftreten der Jesuiten belebte die Produkte der Volksmufe von neuem, Satire und Polemik regten sich, diese Waffen niedergedrückter Meinungen, man überhäufte die Jesuiten mit Hohn und Spott, und der wildeste Haß sprach sich in den Flugblättern jener Zeit aus. Wer je Scheibles merkwürdige Sammlung durchgeblättert, wer je gesehen, was die Holzschneidekunst jener Zeit in Karrikaturen geleistet, der begreift kaum, daß man vor Jahrhunderten zu drucken wagte, was heute kaum noch zu denken erlaubt ist. Panzers und Wellers bibliographische Annalen und Repertorien nehmen nur mit den Angaben der Titel allein viele Bände in Anspruch.

Was hat die Konfiskation gefruchtet im Zeitalter der Reformation? Hat sie die großartige Revolution hintangehalten? Keineswegs. Die Leidenschaften, welche während des Abfalles der Niederlande die Holländer bewegten, fanden gleichfalls Ausdruck in Flugblättern, obwohl die Polizeibehörden Philipp II. in der Beschlagnahme nicht lässig waren. Nicht minder scharf äußerten sich die Franzosen in den Zeiten der Hugenotten, welche letztere trotz der aufmerksamsten Verfolgung eine großartige Kolportage-Litteratur ins Leben riefen, die Gienet in der La Satire en France gesammelt hat.

Daß die Stuarts jede freie Meinungsäußerung unterdrückten und nur desto giftiger angegriffen wurden, ist zu bekannt, um besonders hervorgehoben zu werden; dennoch hat die englische Revolution eine schwere Menge gerade jener Schriften hinterlassen, nach denen einst am meisten gefahndet wurde.

Bald organisierte sich in England die Tagespresse und die Heroen der Litteratur nahmen an ihren Kämpfen regen Anteil; in Deutschland aber entfaltete dieselbe noch lange kein kraftvolles Leben, die offiziellen Zeitungen atmeten Langeweile, Privatunternehmen fanden noch keine Leiter und Kräfte, und noch in der Zeit des siebenjährigen Krieges wuchern die Flugblätter neben den Zeitschriften.

Das staatlich zerklüftete Italien war die Wiege des Pamphlets und Pasquills. In Genua fing man um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts an, den Satiren Handelsnachrichten beizufügen und nannte diese periodisch erscheinenden Blättchen nach der geschwägigen Gister (la gazza) Gazetten. Darauf bezieht sich Friedrichs des Großen Anno 1739 gethaner Ausruf: „Gazetten, sollen sie interessant sein, müssen nicht genieret werden.“ Der Philosoph auf dem preussischen Throne hatte gut reden; die zu seiner Zeit erscheinenden Zeitungen waren vor Konfiskationen sicher, weil sich in ihren Spalten keine einzige freimütige Äußerung fand. Dieses abstruse Zeug, das sich Wiener Tagblatt, Regensburger Europäische Staatsnachrichten, Nürnberger Kurier und Frankfurter Journal nannte, gab zu einer Unterdrückung seines Inhaltes keinen Anlaß.

Die deutschen Gelehrten waren zu stolz, um für das Volk Zeitungen zu schreiben; nur der große Leipziger Philosoph tastete fort und fort, um einen Punkt der Berührung zwischen den Gelehrten und dem öffentlichen Leben zu finden. Die Mitglieder der von ihm gestifteten Akademie sollten Kalender schreiben, d. h. eine Chronik der politischen Ereignisse, und dabei das Nationalökonomische besprechen. „Diese Kalender sollten hohem Adel und vornehmen Leuten ein Objektum löblicher Kuriosität bieten.“ Der Gedanke kam nicht zur Ausführung; aber bald nahm Thomafius denselben viel glücklicher wieder auf durch Begründung einer deutschen Zeitschrift Die Monatsgespräche. Dieser wackere Vorkämpfer für Freiheit und Fortschritt, der beim Läuten des Armenfünderglöckchens Leipzig verlassen mußte, wurde der Begründer des freien Journalismus. Er griff in dieser seiner Zeitschrift, die in Leipzig verboten, in Halle weiter erschien, die religiöse Scheinheiligkeit und den zopfigen Pedantismus der gelehrten Zeitgenossen an, was die Benur des Dresdner Oberkonsistoriums veranlaßte, die Zeitung aufs heftigste zu verfolgen. Nach dem Tode des Thomafius verstumte die freie Meinungsäußerung, weil er keinen Nachfolger fand. Die hie und da ent-

standenen Zeitungen hatten völlig offiziell redigierten Inhalt. So standen die Sachen bis zum Ausbruch der französischen Revolution, welche als Annahme des heutigen Zeitungswesens anzusehen ist. Als die Führer des Volkes zur unbefchränkten Macht gelangten, wurden sie ebenso gut Zeitungs-tyrannen wie ihre gekrönten Vorgänger. Haben Ludwig XI. und Franz I. die Setzer, Drucker und Verbreiter eines Pamphlets hängen lassen, so ließ sie der große Napoleon erschießen (siehe Buchhändler Palm in Braunau). Die Bezwingler des großen Korfes saßten die Presse auch nicht mit Glacéhandschuhen an, bis sie der Völkerturm des Jahres 1848 einschüchterte. Desto schlimmer wirtschaftete die darauf folgende Reaction, deren Wellenbewegung bis in die Gegenwart reicht. Es wird zwar auch heute noch konfisziert, aber die Presse ist in den letzten 25 Jahren trotz aller Plackereien eine Großmacht geworden, die gleich dem mythischen Riesen Gygas nach jeder Niederwerfung frische Kräfte sammelt.

Korrespondenzen.

* Leipzig, 5. Mai. In Sachen der Reorganisation sind unsere Beauftragten in Berlin nicht unthätig gewesen, wie aus dem bisherigen Still-schweigen geschlossen werden könnte. Das Statut wurde in Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung beim Berliner Polizeipräsidium eingereicht, von diesem einer Durchsicht unterzogen und unter Monierung mehrerer Paragraphen an den Berliner Vereinsvorstand zurückgegeben. Da sich unter den Monita einige befanden, welche mit den Grundfätzen eines Gewervereins nicht in Einklang zu bringen waren, so fand darüber eine mündliche Verständigung statt zwischen dem Vorsitzenden des Berliner Vereins und dem Regierungsrat Jacher, deren Resultat als ein für beide Teile zufriedenstellendes bezeichnet werden kann. Das Statut selbst wird nun in Stuttgart im Saße hergestellt und dann durch das Berliner Polizei-Präsidium dem Ministerium des Innern zur Genehmigung eingereicht werden. — Eine der letzten Nummern der Leipziger Reform beschuldigt die Redaktion des Corr., sie habe sich bei der 1886er Bewegung von den Intentionen der Leipziger Prinzipalspitzen nicht unwesentlich beeinflussen lassen. Das ist wieder eine jener Beschuldigungen, die bestimmt sind ehrabschneiderisch zu wirken, da für den gedachten Vorwurf jeder Anhalt fehlt. Abgesehen davon, daß wir es aus naheliegenden Gründen gar nicht nötig haben, uns von irgend welcher Seite beeinflussen zu lassen, so würde eine eingehende Antwort hierauf nur eine Schilderung der Planlosigkeit des damaligen Vorgehens sein können, die wir im Interesse der Gesamtheit besser unterlassen. Und zudem kann auch ein Blatt, das die Einrichtung von Arbeitsnachweisen in der Hauptstadt deshalb absprechend beurteilt, weil dieselben nicht im Stande seien, bei größeren Angebote von Arbeitskräften diese letzteren unterzubringen, nicht so ernst genommen werden.

** Freiburg i. B., 3. Mai. Unter den Traktanden für den zu Pfingsten in Konstanz stattfindenden Gautag findet sich auch ein Antrag auf Errichtung einer Gaukrankenkaße an Stelle der voraussichtlich eingehenden Z. K. K. Ob nun eine Zuschußkrankenkaße oder aber eine eingeschriebene Hilfskaße für unsern Gau errichtet werden soll, darüber herrscht in den Mitgliedschaften noch geteilte Meinung. Der Gauvorsitzer hat über die Leistungen und Beiträge der Ortskrankenkaßen statistisches Material gesammelt und solches dem Gauvorstande bei Beratung dieser Frage unterbreitet. Mit Ausnahme der Offenburger Ortskrankenkaße sind die Verhältnisse dieser Kassen keineswegs einladend zum Beitritte. Dazu kommt die Verschiedenartigkeit in der Höhe der Leistung und der Unterstützungsdauer, welche es schwierig macht, eine Zuschußkrankenkaße zu gründen, die den Mitgliedern gerecht werden kann. Sowohl im Gauvorstand als in der hiesigen Mitgliedschaftsversammlung war man daher einstimmig der Ansicht, daß eine eingeschriebene Hilfskaße für den Gauverein errichtet werden solle. Unsere früheren Krankenkaßenverhältnisse sowie unsere Abschlüsse bei der Z. K. K. beweisen, daß wir mit einem Beitrage von 50 Pf. vollständig ausreichen. Wir können auch die Ueberzeugung haben, daß eine eingeschriebene Gaukrankenkaße seitens der Behörden keine Beanstandungen erfahren wird. — Der Offenburger Antrag auf Einführung jährlicher Gautage wird kaum seitens der übrigen Delegierten Unterstützung finden. Hier haben die feinerzeit von Herrn Ärtel gemachten Reorganisationsvorschläge großen Anklang gefunden, da man überzeugt ist, daß der agitatorische Wert sowohl der Gautage als der Generalversammlung in keinem Verhältnisse zu den Kosten steht. — Von der Errichtung eines Arbeitsnachweises verspricht man sich sehr wenig. Unsere Prinzipale müssen erst

für die Tarifgemeinschaft interessiert werden, ehe wir mit einer solchen Institution Erfolg haben können.

Ums Oesterreich. Am 20., 21. und ev. 22. Mai findet in Graz ein Buchdruckerstag statt. Die veröffentlichte Tagesordnung enthält 10 Punkte, von denen die auf die Gegenseitigkeit und auf das Biatikum sich beziehenden ein weiteres Interesse in Anspruch nehmen dürften. Der zur Grundlage der Beratung dienende Entwurf zu einem Gegenseitigkeitsvertrage, den die meisten Vereine im wesentlichen acceptiert haben, enthält in seinem ersten Artikel die allgemeine Bestimmung, daß jeder Verein den zureichenden Mitgliedern eines andern Vereins dieselben Rechte wie den eigenen Mitgliedern einzuräumen habe, mindestens aber Biatikum und Unterstützung in Krankheitsfall auf der Reise, Aufnahme in den Verein ohne Eintrittsgeld und Gesundheitszeugnis und ohne Altersbeschränkung, Anrechnung der Beiträge und Gewährung der statistischen Unterstützungen wie den eigenen Mitgliedern. Der zweite Artikel enthält Bestimmungen über die unbedingte Aufnahme von legitimierten Mitgliedern, sofern dieselben nicht den Vereinsgrundfätzen entgegengehandelt haben, der dritte Artikel Bestimmungen über die Quittungsbücher, der vierte behandelt die Bezugsberechtigung von Biatikum und im Falle der Erkrankung von Unterhaltskosten auf der Reise. In Bezug auf die letztere ist insofern eine Differenz vorhanden, als der Entwurf die freie Verpflegung im Krankenhaus als Regel annimmt, während der Wiener Verein das Krankengeld bar ausgezahlt wissen will (26 Wochen 7 fl. und weitere 26 Wochen 3 1/2 fl.). Artikel 5 handelt von der Konditionslosen-Unterstützung, die nach 26 wöchentlicher Beitragsleistung zu gewähren ist. Bemerkenswert ist, daß die Mitgliedsbeiträge hierbon in Abzug gebracht werden sollen. Die Artikel 6, 7 und 8 wiederholen, daß ein in dem Bezirk eines gegenseitigen Vereins in Arbeit tretendes Mitglied in Gemäßheit seiner bisher geleisteten Beiträge vollen Anspruch auf Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisenunterstützung hat. Artikel 9 regelt die Auszahlung der Unterstützungen und Artikel 10 das Verfahren bei Uebergang zu einem andern Berufe. Der Wiener Verein hat ferner u. a. beantragt, das Biatikum in Oesterreich zu zentralisieren und die Einführung eines Normaltarifs anzustreben. — Die am 29. April abgehaltene Gehilfenversammlung des Oeremiums der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs nahm die vom 30. April ab in Kraft getretene Erhöhung des Minimums in den Tagdruckereien und des Laufendpreises beim Werksaße, sowie den Wunsch der Vertrauensmänner, 2 Proz. des Verdienstes zum Tariffonds beizutragen, zur Kenntnis, jedoch erklärten die bei Reißer & Werthner arbeitenden Gehilfen den vom Oeremium angenommenen Tarif ablehnen zu müssen, da derselbe nicht einmal jener Aufbesserung Rechnung trage, die von einigen Wiener Firmen (darunter auch Reißer & Werthner) schon vor längerer Zeit ihren Gehilfen bewilligt wurde. — Der Buchdruckereibesitzer Bondi in Wien hatte gegen den Redakteur des Vorwärts sowie gegen den Einsender eines Artikels eine Ehrenbeleidigungsklage anhängig gemacht. Die Untersuchung wurde vom Landesgericht eingestellt, da die Anklageschrift nicht innerhalb der gesetzlichen Frist eingebracht wurde. — In der Buchdruckerei Pallas in Budapest haben die am dort erscheinenden serbischen Tageblatte beschäftigten Gehilfen die Arbeit eingestellt. — Im Neuen Pester Journal wird ein „tüchtiger Buchdruckergehilfe“ gesucht, der etwas von Steinmekarbeit versteht. Wahrscheinlich — meint der Vorwärts — solle derselbe den Prinzipal „aushauen“.

Bundschau.

In Kassel wurde am 16. April ein Prozeß wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung bez. wegen Verbreitung des Rührer Sozialdemokraten verhandelt, dessen beide Angeklagte sowie dessen Ausgang uns nicht weiter interessieren. Dagegen interessieren die Ausführungen eines Zeugen, des Polizeiratens Krieter, denn sie verbreiten Licht darüber, warum man in Polizeikreisen jetzt gegen das Arbeiterunterstützungswesen, speziell gegen die Reiseunterstützung so eingenommen ist. Krieter sprach nach dem Berichte des Berliner Lokal-Anzeigers die Ueberzeugung aus, daß die Fachvereine insgeheim sozialdemokratische Zwecke verfolgten, daß sie das Rückgrat der ganzen sozialdemokratischen Parteiorganisation seien; die Reiseunterstützungsvereine seien die „Nippen“ und ohne beide sei die ganze sozialdemokratische Organisation nicht lebensfähig. Wenn solche Ueberzeugung bei den Verwaltungsbehörden herrscht, ist es schließlich kein Wunder, daß man sich auch mal vergreift und kurzer Hand alles was Arbeiter heißt über einen Kamm schert.

Ein für Lithographen, Graveure und alle die sich für die Schrift interessieren recht interessantes Buch ist in 2. Auflage erschienen, es ist dies das Handbuch der Schriftmalerei von Klemens Kiffel in Mainz. Dasselbe hat vor allem den Vorzug der Billigkeit, es kostet nur 1 Mk. und bietet dafür nicht gerade wenig. Das Gebotene ist einer 24-jährigen Praxis auf dem Gebiete des Schriftwesens entworfen und besteht in einer Anzahl der gangbarsten Schriften, Stempel, Wappen und Umrahmungen. Unter den Schriften zeichnet sich vor allem eine vom Verfasser nach alten guten Mustern umgebildete verzierte Schwabacher, ein- und zweifarbig zu drucken mit Ornamenten im Stil Aldegrevers aus.

Herr Karl Fajol hat seine Rundreise angetreten und präferiert seinen zahlreichen Freunden den 5. und 6. Teil seiner Sammlung von Kunstschätzen aus verschiedenen Ländern. Dieselben bringen ein Lehrzeugnis und eine Geschäftskarte von W. Burtart in Brünn; ein Produkt der Pixerischen Hofbuchdruckerei, entworfen und gesetzt von Waku-ki; das Buchdruckerwappen, Stigmatische von Fajol; die Korphyäen der Buchdrucker, ein Tableau, dessen Hersteller nicht angegeben; Glückwunschkarte von Klinhardt in Leipzig; Johannes Gutenberg, Viniensatz von W. Bühler in Bern; rumänischer Infanterist, Viniensatz von Antoninady in Galaz. Hierzu zwei Schmucktitel. Die Blätter sind durchweg Prachtleistungen und werden allgemeinen Beifall finden.

Die Firma Berliner Geschäftsbücher-Fabrik und Buchdruckerei Georg Klemm in Berlin ist durch Uebereinkunft der Beteiligten aufgelöst und auf den Kaufmann Gg. Gustav Klemm übergegangen, welcher das Geschäft unter unveränderter Firma fortsetzt. Kaufmann August Selberg in Berlin (Firma S. Berthold, Messinglinienfabrik) hat Herrn Valthasar Kohler Procura erteilt.

Ins Firmenregister zu Schömburg wurde die Firma Reinhold Dittberners Buchdruckerei und als deren Inhaber der Buchdrucker Reinh. Dittberner eingetragen.

Ein Patent auf ein Zindruckverfahren hat Herr Karl Salcher in Harland (Niederösterreich) angemeldet. Ein Patent auf die Herstellung von Metalldruckplatten wurde auf Herrn Louis Rosenthal in Frankfurt a. M. übertragen.

Professor Dr. Karabacek, welcher die Papiere der Sammlung des Papyrus des Erzherzogs Rainer in Wien einer sehr genauen Untersuchung unterzogen hat, ist zu ganz außerordentlich überraschenden Resultaten gelangt, durch welche die älteste Geschichte des Papiers vollständig umgestürzt wird. So weist er nach, daß es ein aus roher Baumwolle erzeugtes Papier nie gegeben habe, daß vielmehr die orientalische-europäische Papierbereitung anhebt. So hat er auch im Vereine mit Professor Wiesner dargethan, daß die den Deutschen und Italienern zugeschriebene Erfindung des Hadernpapiers in nichts zusammenfällt und daß die Araber schon vom Jahre 751 nach Christus an auf der Drahtform geschöpfte Leinenhadernpapiere zu erzeugen begonnen haben. Mit diesen für die Entwicklungsgeschichte eines so hochwichtigen Kulturträgers erzielten Ergebnissen hängt endlich noch die nicht minder interessante Entdeckung von 27 Papieren zusammen, auf welche Schrift und Ornamentik mit Holznadeln fünfshundert Jahre vor Gutenberg gedruckt sind.

Zwei Zeitungen in Luxemburg, die Indépendance Luxembourgeoise und das Luxemburger Wort hatten eine dritte, die Luxemburger Zeitung, in die Schere genommen, ihr vorverfend, sie werde aus dem Berliner „Reptilienfonds“ gespeist und betreibe das Aufgehen Luxemburgs in das Deutsche Reich systematisch. Nach erfolgter Klage haben sie dafür 400 bez. 700 Fr. Strafe resp. Entschädigung zu zahlen. Die erste Instanz hatte auf je 8 Tage Gefängnis und 500 bez. 750 Fr. Schadenersatz erkannt.

Die Pariser Nationalbibliothek ist von einem gewissen Chevreux, einem 22-jährigen Manne, um 66 Pergamenturkunden im Werte von mindestens einer Million Franken bestohlen worden. Durch Zufall wurde das Fehlen einer Urkunde in einem Bande konstatiert und es gelang auch alsbald die übrigen fehlenden Stücke festzustellen, den Dieb, der sich nichts ahnend in der Bibliothek einfand, zu verhaften und sämtliche gestohlenen Objekte herbeizuschaffen. Die älteste der gestohlenen Urkunden stammte aus dem Jahre 886 und war von Karl dem Dicke ausgestellt, die jüngste rührte vom Grafen Amadeus von Savoyen aus dem Jahre 1826 her. — Ein anderer großer Diebstahl ereignete sich in der Bibliothek von Chevreux. Hier entwendete ein ständiger Besucher 150 Bände im Werte von circa 4000 Fr. Auch in diesem Falle gelang es, den Uebelthäter, einen aktiven Offizier, zu ermitteln und einen Teil der entwendeten Bücher, die der Spitzbube verkauft hatte, wieder zu erlangen.

Das British-Museum in London besitzt etwa 3 Millionen Bücher und Druckwerke mit einem Zuwachse von jährlich 80000 Bänden. Der Druck der Kataloge hat 1884 begonnen, in 138 Bänden sind etwa 600000 Büchertitel untergebracht, bis zum Abschlusse desselben gedenkt man aber noch 16 Jahre zu brauchen.

Briefkasten.

B. in Danzig: Ein solches Verfahren gibt es schon, daselbe ist aber nicht bekannt und soll auch den Erwartungen nicht entsprechen. Das Bessere dürfte stets die Verwendung von Zusatzmasse sein. Bei harten und trockenen Walzen hilft Einreiben mit Glycerin, längere Zeit stehen lassen, dann Abwaschen mit weichem Wasser und Trockenlassen. — K. in Leipzig: Ging erst Sonnabend früh ein. — F. R. in C.: Eingegangen. Kommt in einer der nächsten Nummern. — n. in B.: Bekommen Sie ja in jeder besseren Druckerei. Blankofarten mit geprägtem Buchdruckerwappen durch Paul Härtel in Leipzig-Neudnig. — S. Berlin: Kommt in der am Freitag erscheinenden Nummer.

Gestorben.

In Danzig am 27. April der Buchdruckereibesitzer M. Dennemann, 45 Jahre alt — Lungenschwindsucht mit hinzugetretenem Leberleiden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Posen. Der diesjährige Gautag findet nicht Pfingsten, sondern im Oktober d. J. statt. Termin wird seinerzeit bekannt gegeben.

Bezirk Koburg. Die Mitglieder werden hiermit um pünktliche Einsendung der Monatsbeiträge ersucht und hat dies hauptsächlich auf den letzten Monat jeden Vierteljahres, wegen gleichfalliger Einsendung der Quartalsabrechnungen an den Gauvorstand, Bezug.

Bezirk Magdeburg. Zu Gautags-Delegierten wurden gewählt: F. Bethge und W. Troupe.

Bezirk Weissenfels. Den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Kenntnisnahme, daß bei der stattgefundenen Wahl von drei Delegierten zum Gautage die Herren Lütge mit 41, Bräuer mit 39 und Klette mit 31 Stimmen als Delegierte gewählt worden sind. Außerdem entfielen auf die Herren Schilling 10, v. Kaminsky 6 und Heinike 2 Stimmen. Ausgegeben sind 45, eingegangen 43 Stimmzettel.

Blankene. Der Sezer Karl Kolditz aus Sangerhausen wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Danzig. Die Sezer Arthur Schmidt aus Berlin und Paul Eichholz von hier werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen hieselbst baldigst nachzukommen. Der von ihnen vor längerer Zeit mitunterzeichnete Schuldschein soll eingelöst werden und wird um den auf die einzelne Person entfallenden Teil ihrerseits, welcher an den Offizierskassierer F. Pelkowski, Danziger Kurier, zu senden ist, gebeten.

Koburg. Der Sezer Oskar Hesse, früher in Kassel, wird ersucht, seine jetzige Adresse an Adolf Eversmann, Tageblatt, gelangen zu lassen. Sollte sich derselbe auf der Reise befinden, so werden die Herren Reisekassenverwalter gebeten, denselben hierauf aufmerksam zu machen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Sezer 1. Rudolf Albrecht, geb. in Biere bei Kalbe 1867, ausgelernt in Berlin 1886; 2. Emil Dürang, geb. in Berlin 1868, ausgelernt daselbst 1886; 3. Emil Lahmann, geb. in Berlin 1868, ausgelernt daselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder; 4. Wilhelm Gark, geb. in Redefin 1859, ausgelernt in Schönebeck a. d. E. 1876; war schon Mitglied. — Fr. Stolle, S, Dresdener Straße 65, II.

In Seltsenkirchen der Drucker Osk. Böhm, geb. in Straußfurt 1868, ausgelernt in Duisburg 1886; war noch nicht Mitglied. — Aug. Sanke in Esfen, Baumhof 4.

In Hamburg-Altona der Sezer Robert Petschmann, geb. in Magdeburg 1869, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. C. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Schmalkalden der Sezer August Kornbrodt, geb. 1863, ausgel. in Schmalkalden 1883; war noch nicht Mitglied. — Chr. Walch in Gotha, Kindeberstraße 33.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gauptverwaltung. Bericht vom Monat März.

a) Auf der Reise: Ueberronnen vom Monat Februar 89 Mitglieder, aus Kondition kamen 99, aus dem Auslande 27, aus konditionslosem Aufenthalt 6, krank waren 11, zusammen 232 Mitglieder (191 S., 31 Dr. u. 10 G.), worunter 19 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 68, ins Ausland gingen 21, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 17, krank wurden 3, ausgeleert 2, der Nachweis hörte auf bei 18, auf der Reise verblieben 103, zusammen 232 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 2560,25 Mk. à 95 Pf., 489,30 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 67,80 Mk., in Summa 3117,35 Mk.

b) Am Ort: Ueberronnen vom Monat Februar 96 Mitglieder, neu hinzugekommen 175, zusammen 271 Mitglieder (237 S., 24 Dr. u. 10 G.); hiervon traten wieder in Kondition 108, auf die Reise gingen 19, krank wurden 5, ausgeleert 13, arbeitslos verblieben 126, zusammen 271 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 4613 Mk. für ebensolche Tage.

Posen. Dem Sezer Johann Gorny aus Liebigau (Zuv.-Nr. 18245) ist das Legitimationsbuch (Leipzig 252) auf der Tour zwischen Ziegenhals und Patschau verloren gegangen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Dem Joh. Gorny ist unter Nr. 321 Posen ein neues ausgestellt worden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Zeitungen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein mit der Hogenforschen und Liberty-Tiegel-Druckpresse sowie mit der Augsburger Tisch- und Frankenthaler Cylinderfarbungsmaschine vertrauter Schweizerdegen (verh.), seit zehn Jahren am hiesigen Plage thätig, im Accidenz- und Zeitungssatz erfahren, sucht als solcher oder als zweiter Maschinenmeister baldigst anderweite dauernde angenehme Kondition. Werte Offerten erbitte direkt. Fr. Palm, Eisenberg (S.-A.).

Anzeigen.

Zu verkaufen.

Infolge Geschäftsveränderung ist eine Buchdruckereieinrichtung mit Cylindertretmaschine (alles nur etwa 1 1/2 Jahr in Gebrauch gewesen) zu verkaufen. Reflektanten belieben sich zu melden unter K. 395 an die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei

(Provinzialstadt) gut einger. Hand- u. Bostonpresse, zweimal w. ersch. aml. Blatt, ist sofort oder später für 6000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. 19 postlagernd Berlin C., Postamt 22. [424]

Buchdruckerei

Badeort, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Offerten unter M. M. 100 postlagernd Leipzig einzufenden. [427]

Buchdruckerei

nachweisbar rentabel, zu verkaufen. Offerten unter Chiffre X. D. 425 befördert die Exped. d. Bl.

Eine rentable

Buchdruckerei mit Blattverlag

und treuer Kundschaft wird billig abgegeben. Schriftliche Anfragen unter S. 743 an Haafenstein & Vogler, Stuttgart. (H. 71371) [405]

Kleine, 1 1/2 Jahre gebrauchte, für Zeitung und Accidenz modern ausgestattete

Druckerei-Einrichtung

wird billigst verkauft und vorzüglicher Platz zum Betriebe nachgewiesen. Vermittelte Käufer wollen Offerten einreichen an die Exped. d. Bl. unter Chiffre B. St. 420.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der das Einlegen mit zu besorgen hat, sofort gesucht. Buchdr. Herrmann Starke jun., Großenhain. [426]

Maschinenmeister

Ein vielseitig erfahrener, zuverlässiger u. solider seit 8 Jahren im Buntdruck arbeitend, sucht bis zum 14. d. M. oder später andern. Stellung. Off. mit Gehaltsangaben erbeten unter Nr. 421 an die Exped. d. Bl. Zeugnisabschr. stehen zur Verfügung.